



Sechs Dörfer erhalten Solarbrunnen

Förderkreis beteiligt sich an der Klimapartnerschaft mit Kongoussi

Wenn sich unter dem großen Baum am Rande des Dorfes Kouka die Ältesten, aber auch viele der jungen Dorfbewohner und die Frauen in großer Runde versammeln, muss es um etwas Besonderes gehen. Dass der Vizebürgermeister Rimedo Sawadogo aus der Kernstadt mit einer kleinen Gruppe von Verwaltungsleuten kommt, ist zwar auch nicht alltäglich, aber nicht der eigentliche Anlass. Die Dorfgemeinschaft hat sich fast vollzählig versammelt, weil drei Gäste aus dem fernen Deutschland gekommen sind.



Das kleine Dorf Kouka liegt inmitten der kargen Baumsavanne weitab von einer Hauptstraße und ist nur über eine schmale Sandpiste erreichbar, die in der Regenzeit kaum befahrbar ist. Hier leben rund tausend

Menschen, die sich vor allem von dem ernähren, was angebaut wird. Hirse ist das Hauptnahrungsmittel und wenn es genug Regen oder Wasser aus Brunnen gibt, kann auch Gemüse gezogen werden. Der frühere Baumreichtum ist schon lange einer kargen Savanne gewichen, wie Sie typisch für viele Regionen der Sahelzone ist. Aber noch hat das Dorf viele schöne Einzelbäume, darunter beeindruckende Baobab, Affenbrotbäume



Das Dorf hat zu wenige Brunnen. Daher müssen viele Menschen Kilometer weit laufen, um Wasser zu holen. Die Gäste aus Deutschland sind gekommen, weil sie im Rahmen einer von der Bundesregierung geförderten Klimapartnerschaft, die Stadt Kongoussi bei der Bewältigung der Klimafolgen unterstützen werden. Ludwigsburg ist Klimapartner von Kongoussi. Die drei Gäste aus Ludwigsburg sind Christine Süß, Saliou Gueye und der Erste Bürgermeister Konrad Seigfried, der auch Vorsitzender des Förderkreises Burkina Faso e.V. ist. Der Förderkreis wird sich ebenfalls finanziell und ganz praktisch beteiligen.



In einem Handlungsprogramm wurde festgelegt, dass die sechs am meisten von Wassernot betroffenen Dörfer der Kommune Kongoussi neue Brunnen bekommen sollen. Um genügend Wasser zu erhalten, werden diese Brunnen recht tief gebohrt und erhalten eine mit Sonnenenergie betriebene, wartungsarme Pumpe sowie ein kleines Chateau d' eau, einen Wasserturm. Für die Dorfbewohner, die bisher nur offene Schöpfbrunnen, die hygienisch sehr bedenklich sind oder Brunnen mit Handpumpen kennen, eine völlig neue Perspektive.



Zudem soll die Hygiene verbessert werden, damit das Grundwasser nicht verschmutzt wird. Durch spezielle Latrinen, die Ludwigsburgs Partnerstadt Montbéliard in einigen Dörfern im Nachbarort Zimtanga bereits praktisch erprobt hat, soll nicht nur das Grundwasser geschützt, sondern auch noch Dünger aus den Fäkalien gewonnen werden.

Damit auch die landwirtschaftlichen Erträge verbessert werden, soll zukünftig Biokohle aus Pflanzenabfällen produziert werden. Vermengt mit den aus den Latrinen gewonnen Substanzen soll die Düngung auf natürliche Weise verbessert werden.



Die Ludwigsburger Delegation hatte ein Mammutprogramm zu absolvieren. Fast zwei Tage waren erforderlich, um die zum Teil schwierig erreichbaren, abgelegenen sechs Dörfer zu besuchen und mit den Dorfgemeinschaften zu sprechen. Im Dorf Kiella waren die anwesenden Frauen von den Plänen so begeistert, dass sie nach der Versammlung einen traditionellen Tanz aufführten. Und Erster Bürgermeister Konrad Seigfried durfte in jedem Dorf das traditionelle Geschenk der Dorfbevölkerung, mindestens ein lebendes Huhn, in Empfang nehmen. Am Ende waren es dann 16 lebende Hühner, die der Organisation ZOOD NOOMA, eine örtliche Entwicklungsorganisation, übergeben wurden.

Das Programm mit den Solarbrunnen, die jeweils rund 30.000 € kosten, soll bereits im kommenden Jahr mit einer hohen Förderung durch den Bund starten. Der Förderkreis Burkina Faso e.V. will den restlichen Anteil aus seinem Spendenaufkommen übernehmen.

„Wir sind davon überzeugt, dass wir mit diesen Maßnahmen für viele Menschen einen Beitrag zur Existenzsicherung leisten und das Leben in diesen sechs Dörfern nachhaltig absichern“ meint Förderkreisvorsitzender Konrad Seigfried.



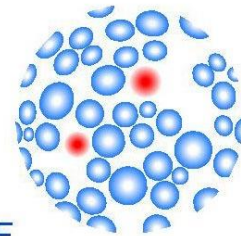
Ein weiteres Vorhaben soll in der Kernstadt von Kongoussi realisiert werden. In Ludwigsburg gibt es in der Stadtbücherei das Wissenszentrum Energie gemeinsam mit der Beratungsstelle der Ludwigsburger Energieagentur mit vielen anschaulichen Beispielen und Informationen. Da Klimapartnerschaften auf Gegenseitigkeit basieren, soll etwas ähnliches, wenn auch viel kleiner und

einfacher, demnächst in Kongoussi entstehen. „Wenn wir den negativen Klimafolgen in Subsahara-Afrika erfolgreich begegnen wollen, reichen die eingeleiteten Maßnahmen bei weitem nicht aus. Nur wenn die Menschen dort begreifen, dass sie auch selbst etwas zum Erhalt ihrer Umwelt beitragen müssen, werden wir Erfolg haben“ ist Konrad Seigfried überzeugt. Ein Problem sticht jedem Besucher der Region ins Auge. Wald und Bäume verschwinden immer mehr. Das liegt nicht nur an der zunehmenden Dürre, sondern auch an der Überweidung durch das Vieh und am Holzverbrauch. Die meisten Menschen beheizen die traditionellen Feuerstellen nach wie vor mit Holz. Die Bevölkerung wächst und wächst und der Holzbedarf steigt. Viele Menschen sind heute den ganzen Tag mit ihren Eselkarren unterwegs, um Holz zu sammeln und nicht selten werden auch Bäume gefällt. Macht man so weiter, gibt es bald kaum mehr einen Baum mit allen dramatischen Folgen für das Klima und für die jetzt schon strapazierten Böden. Dabei gibt es bereits Maßnahmen, um den ungebremsten Holzverbrauch einzudämmen. Spezielle Feuerstellen, die ganz einfach aus Lehm oder Ton hergestellt werden können, reduzieren den Holzverbrauch um bis zu zwei Drittel.



Deshalb soll in Kongoussi ein Informationszentrum zum nachhaltigen Verhalten eingerichtet und mit der Stadt Kongoussi gemeinsam betrieben werden. Als erster Schritt wurde beim Besuch in Kongoussi der Standort in der Nähe des Rathauses bestimmt. In der nächsten Stufe geht es um den Bau und das detaillierte Konzept. „Während wir in Deutschland mit immer ausgefeilterer Technik Energie einsparen und smarte Lösungen entwickeln, geht es in der Sahelzone auch

darum, wie übrigens auch bei uns, grundlegende Verhaltensmuster zu verändern. „Wir wollen zeigen“, so Erster Bürgermeister Konrad Seigfried „wie auch mit einfachen Mitteln dem Raubbau an der Natur begegnet werden kann.“



KOMMUNALE KLIMAPARTNERSCHAFTEN

Die Klimapartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Kongoussi ist Teil des Programms der Bundesregierung „50 kommunale Klimapartnerschaften“ zwischen Städten aus Deutschland und Afrika, Asien und Lateinamerika. Das besondere an der Ludwigsburger Klimapartnerschaft: Sie basiert auf der bereits langjährigen trilateralen Entwicklungspartnerschaft zwischen Montbéliard, Kongoussi und Ludwigsburg und an ihr sind auch zwei Vereine beteiligt. In Kongoussi Zood Nooma und in Ludwigsburg eben unser Förderkreis Burkina Faso e.V.

Der Vorstand unseres Förderkreises hat bereits vor längerem beschlossen, aktiver Partner bei der Klimapartnerschaft zu sein und den finanziellen Eigenanteil beim Brunnenbau zu übernehmen.

